

Kapitel 6

Vergebung/Vereinigung

6.1 Vereinigung beruht auf Vergebung. Das hast du bereits gehört, ohne zu begreifen, was es ist, was du vergeben sollst. Du musst der Realität vergeben, dass sie das ist, was sie ist. Realität, das wahrhaft Wirkliche, ist Beziehung. Du musst GOTT vergeben, eine Welt erschaffen zu haben, in der du nicht alleine sein kannst. Du musst GOTT dafür vergeben, eine miteinander geteilte Realität erschaffen zu haben, bevor du verstehen kannst, dass es die einzige ist, die du haben willst. Du musst dieser Realität vergeben, anders zu sein, als du sie dir immer vorgestellt hast. Du musst dir selbst vergeben, nicht fähig zu sein, es alleine zu schaffen, weil du die Unmöglichkeit dessen erkannt hast, dies zu tun. Du musst dir selbst vergeben, das zu sein, was du bist, ein Wesen, das nur in Beziehung existiert. Du musst allen anderen vergeben, dass sie so sind, wie du bist. Auch sie können nicht getrennt sein, egal wie angestrengt sie es versuchen. Vergib ihnen. Vergib dir selbst. Vergib GOTT. Dann wirst du bereit sein, anzufangen zu lernen, wie anders es wirklich ist, in der Realität von Beziehung zu leben.

6.2. Dein Bruder existiert weder getrennt von dir, noch du getrennt von deinem Bruder. Das ist Realität. Dein Geist ist nicht in deinem Körper enthalten, sondern eins mit GOTT und wird mit allen in gleicher Weise geteilt. Das ist Realität. Das Herz, das das Zentrum deines Wesens ist, ist das Zentrum von allem, was existiert. Das ist Realität. Keine dieser Tatsachen macht dich geringer als du dich selbst in deinem Sein wahrgenommen hast, aber sie machen es unmöglich für dich, getrennt zu sein. Du kannst nach etwas, das nicht möglich ist, bis ans Ende deiner Tage verlangen, aber du kannst es nicht möglich machen. Warum nicht der Welt dafür vergeben, dass sie anders ist, als du dachtest, dass sie es sei und anfangen zu lernen, was sie wirklich ist? Das ist es, wofür die Welt da ist. Und wenn du gelernt hast, was sie dich lehren will, wirst du sie nicht mehr brauchen und du wirst sie sanft loslassen und den Himmel an ihrer Stelle finden.

6.3 Das ist alles, was die Worte, Symbole, Formen und Strukturen deiner Welt dich gelehrt haben, so einfach und direkt wie möglich erklärt. Du bist weder getrennt, noch allein und bist es nie gewesen und wirst es nie sein können. Alle deine Illusionen wurden geschaffen, um diese Tatsache deiner Existenz zu verschleiern, weil dir lieber ist, dass es nicht so sei. Nur wenn du aufhörst, dir das zu wünschen, was nicht sein kann, kannst du beginnen zu erkennen, was ist.

6.4 Ich wurde von jenen, die mir am ähnlichsten waren, am wenigsten als Prophet und Erlöser anerkannt, jene, die mit verfolgten, wie ich aufwuchs, die an der Seite meiner Eltern arbeiteten und in der gleichen Stadt lebten. Das lag daran, weil sie wussten, dass ich nicht anders war als sie und sie nicht anerkennen konnten, dass sie mir gleich waren. Sie waren es damals nicht und du bist heute nicht anders als ich. Wir sind alle gleich, weil wir nicht

getrennt sind. Gott erschuf das Universum als ein zusammenhängendes Ganzes. Dass das Universum ein zusammenhängendes Ganzes ist, wird nicht einmal mehr von der Wissenschaft bestritten. Was du gemacht hast, um deine Wirklichkeit zu verbergen, wurde mit Hilfe des HEILIGEN GEISTES, in etwas verwandelt, das dir helfen wird zu lernen, was deine Wirklichkeit wirklich ist. Doch du lehnt es immer noch ab, zu hören und zu lernen. Immer noch ziehst du es vor, dass die Dinge anders seien, als sie sind, und durch deine Vorliebe wählst du, dass es so bleibt.

6.5 Triff eine neue Wahl! Die Wahl, die dein Herz sich sehnt, für dich zu treffen und die dein Verstand zunehmend schwierig findet, abzulehnen. Wenn du Einheit der Trennung vorziehst, wählst du die Wirklichkeit statt der Illusion. Du beendest Widerspruch, indem du Einklang wählst. Du beendest Konflikt, indem du Frieden wählst.

6.6 All das kann die Vergebung für dich tun. Die Vergebung des ursprünglichen Fehlers: Die Wahl, zu glauben, dass du getrennt bist, ungeachtet der Tatsache, dass dies nicht der Fall ist und niemals sein kann. Welch liebender Schöpfer würde ein Universum erschaffen, in dem so etwas möglich wäre? Ein einzelnes isoliertes Ding wäre etwas, das ohne Liebe erschaffen worden wäre, denn Liebe erschafft wie sie selbst und ist für immer mit allem eins, das erschaffen worden ist. Diese einfache Erkenntnis wird dich auf den Weg bringen, das zu lernen, wovon dein Herz möchte, dass du es lernst.

6.7 Die Tatsache, dass du nicht allein in der Welt bist, zeigt dir, dass es für dich nicht bestimmt ist, alleine zu sein. Alles hier ist dazu da, dir zu helfen zu lernen, richtig wahrzunehmen und von dort über die Wahrnehmung hinaus zu gehen zur Wahrheit.

6.8 Was ist das Gegenteil von Trennung anderes als in Beziehung vereint zu sein? Alles, in Beziehung mit dir vereint, ist heilig aufgrund dessen, was du bist. Jeder Gegensatz, den du hier wahrnimmst, weist nur auf diese Wahrheit hin. Böses wird nur in Beziehung zu Gutem gesehen. Chaos wird nur in Beziehung zu Frieden gesehen. Solange du sie als getrennte Dinge siehst, erkennst du nicht, was die Beziehung dir zeigen würde. Der Gegensatz zeigt auf, deshalb ist er ein bevorzugtes Lehrmittel des Heiligen GEISTES. Der Gegensatz zeigt nur auf, um die Beziehung zu offenbaren, die zwischen Wahrheit und Illusion besteht. Wenn du dich dafür entscheidest, Beziehung abzulehnen/zu verweigern, wählst du ein Denksystem, das auf dem Gegenteil deiner Wirklichkeit basiert. Folglich offenbart jede Entscheidung, die Einheit abzulehnen, ihr Gegenteil. Was von Frieden getrennt ist, ist Chaos. Was vom Guten getrennt ist, ist böse. Was von Wahrheit getrennt ist, ist Wahnsinn. Weil du nicht getrennt sein kannst, existieren alle diese Faktoren, die sich deiner Wirklichkeit entgegenstellen, nur im Gegensatz zu ihr. Das ist es, was du gewählt hast zu erschaffen, als du gewählt hast, so zu tun, als könntest du sein, was du nicht sein kannst. Du hast gewählt in Widerspruch zur Wahrheit zu leben und den Widerspruch hast du erzeugt.

6.9 Wähle noch einmal! Und lass deine Angst vor dem los, was die Wahrheit bringen wird. Was könnte geistesgestörter sein als das, was du jetzt geistige Gesundheit nennst? Welch einen Verlust kann es dabei geben, dich mit dem zu verbinden, was so ist, wie du selbst? Es ist nur ein kleiner Schritt von dem entfernt, wo du derzeit stehst, so hilflos und allein.

6.10 Doch du hast Angst und bist mit der Aufrechterhaltung deiner Angst sehr beschäftigt. Du schürst ihr Feuer, damit es nicht ausgeht und dich mit einer Wärme nicht von dieser Welt zurücklässt. Dies ist die Wärme, die du haben wolltest, Wärme, die alles so sehr durchdringt, dass keine Winterskälte jemals wieder aufzukommen braucht. Und doch wählst du immer noch das Feuer. Du ziehst die Feuer der Hölle dem Licht des Himmels vor. Nur du kannst diese Feuer schüren und das ist der Grund, warum sie für dich begehrenswert sind. Eine Wärme, nicht von dieser Welt, frei gegeben, ohne dass es Arbeit erforderte – darüber kannst du nur deinen Kopf schütteln. Wie kann sie für dich sein, wenn du keine Anstrengung aufbringen musst, um sie zu erlangen? Und selbst wenn es so wäre, was dann? Einige, denkst du, mögen wählen, in der Nähe des Äquators zu leben, wo die Sonne jeden Tag scheint und die Notwendigkeit, das Feuer zu schüren, hinter sich lassen. Aber nicht du. Du, denkst du, ziehst die Jahreszeiten vor, nimmst die Kälte genauso wie die Wärme, den Schnee genau so wie den Regen, das Dunkel der Nacht und die Wolken, die die Sonne verbergen. Was wäre das Leben ohne all dies? Immerwährender Sonnenschein wäre zu einfach, würde der Fantasie zu sehr ermangeln, wäre zu steril. Jeden Tag das Gleiche zu haben, wäre jetzt nicht interessant. Vielleicht später. Vielleicht, wenn du alt und der Welt überdrüssig geworden bist. Vielleicht willst du dann in der Sonne sitzen.

6.11 Dies ist der Himmel deines Verstandes, die Bedeutung, die du dem Vereinigen schenkst, das Gesicht, das du ewigem Frieden verleihst. Mit einer solchen Vorstellung in deinem Geist ist es kein Wunder, dass du ihn nicht wählst oder ihn bis ans Ende deiner Tage aufschiebst. Ein Himmel wie dieser wäre etwas für die Alten und Gebrechlichen, diejenigen, die bereit sind, die Welt zu verlassen, jene, die von ihr schon zunehmend abgekämpft sind. Welch Vergnügen würde ein solcher Himmel für jene unter euch sein, die noch jung und voller Elan sind? Jene, die immer noch willens sind, sich einer weiteren Schlacht zu stellen? Jene, die noch nicht jeder Herausforderung begegnet sind? Solange es noch einen Berg zu besteigen gibt, warum den Himmel wählen? Gewiss kann er später gewählt werden, wenn Krankheit den Gebrauch deiner Glieder deiner Kontrolle entzogen hat und dein Geist nicht länger auf das losstürmt, was als nächstes kommt.

6.12 Der Eifer für das Leben und der Eifer für den Himmel werden als Gegensätze gesehen. Der Himmel und seine Atmosphäre ewigen Friedens werden zu Recht, wie du denkst, bis zum Ende des Lebens aufgespart und daher schreist du über die Ungerechtigkeit, wenn jemand, der jung ist, die Welt verlässt. Der Himmel ist nichts für die Jungen, sagst du. Wie unfair, dass jene, die jung sterben, keine Chance für das Leben bekamen, eine Gelegenheit, sich dem Kampf und der Herausforderung zu stellen, dem Kommen des neuen Tages und dem Sterben des alten. Wie traurig, dass sie nicht die Chance hatten, unabhängig und für sich alleine zu stehen und das zu werden, was sie werden wollten. Was sie sind, wird nicht

höher bewertet, als was du bist. Was noch kommen wird, ist es, wofür du lebst, in der unverwüstlichen Hoffnung, dass es nicht das sein wird, was vorher kam. Denn jede Herausforderung, der du dich gestellt hast, ist lediglich ein Ruf, sich der nächsten zu stellen. Und jede kommt, um die alte zu ersetzen, in der Hoffnung, dass diese die richtige sein wird – und der gleich großen Hoffnung, dass sie es nicht sein wird.

6.13 Ein Ziel zu erreichen ist wie ein kleiner Tod, vor dem du dorthin fliehen musst, wo die Herausforderung eines neuen Erfolges und ein neuer Grund, um zu existieren, dich erwarten. Die Mohrrübe der Erfüllung, die du vor dich hältst, ist schnell gegessen, wenn sie geschnappt ist, und das Leben zehrt wieder von sich selbst. Genauso wie du isst, um deinen Hunger zu stillen, nur um erneut hungrig zu werden, so braucht der Rest deines Lebens diese ständige Versorgung/Pflege, um die Wirklichkeit zu erhalten, die du ihr gegeben hast. „Kämpfen, um erfolgreich zu sein und erfolgreich sein, um noch einen weiteren Tag zu kämpfen“, das ist das Leben, das du gemacht hast und es ist das Leben, das du fürchtest, durch den Himmel ersetzen zu lassen. Die Idee abzulegen, dass dies der Ort ist, an dem Sinn gefunden, Erfüllung erreicht, Glück inmitten der Sorge hervorsprießt, wird als ein Aufgeben angesehen. Die Hilfe des Himmels wird meistens genau zu dieser Zeit angerufen, der Zeit, da das Aufgeben nahe gerückt ist, denn niemals fühlst du dich hilfsbedürftiger, als dann, wenn alle deine Pläne gescheitert sind und Aufgeben zu einer verlockenderen Alternative wird als weiterzumachen.

6.14 Wenige bitten um die Gnade, aufzugeben, was gewesen ist, im Austausch für das, was sein könnte. Denn aufzugeben wird als Scheitern gesehen und das ist es, was du am meisten fürchtest. Im Leben nicht erfolgreich zu sein, wäre tatsächlich ein Scheitern, wenn es möglich wäre, dass dies so sein könnte. Doch selbst an diese Möglichkeit würdest du dich klammern, denn ohne ein Risiko gäbe es keine Möglichkeit eines Erfolgs, oder so ähnlich ist deine Argumentation. Der Gegensatz, den du in deinem getrennten Zustand erfahren hast, macht nur entweder-oder-Situationen möglich. Während eine Wahl für den Himmel tatsächlich eine Wahl ist, die Hölle aufzugeben, während die Wahrheit tatsächlich eine Wahl ist, die Illusion aufzugeben, sind dies die einzig wirklichen Entscheidungen, die es gibt und sie dehnen sich nicht in deine Illusionen hinein aus sondern nur in die Wahrheit. Denn in der Wahrheit sind alle Illusionen gegangen, im Himmel ist jeder Gedanke an die Hölle für immer besiegt.

6.15 Wie kann ich dich davon überzeugen, dass Frieden ist, was du willst, wenn du nicht weißt, was Frieden ist? Diejenigen, die einst goldene Kälber verehrt haben, taten dies, weil sie keine andere Alternative kannten. Ein Gott der Liebe war so ein fremdes Konzept für sie, wie ein Leben in Frieden für dich. Was für die Welt fremd ist, hat sich geändert, doch die Welt hat sich nicht geändert. Diejenigen, die im Krieg leben suchen Frieden. Diejenigen, die im Scheitern leben suchen Erfolg. Mit anderen Worten, beide sagen dies: du strebst danach, einer wahnsinnigen Welt Sinn zu geben, Bedeutung in Bedeutungslosigkeit, Zweck im Zwecklosen zu finden.

6.16 Wie kann ich Frieden attraktiv machen für euch, die ihr ihn nicht kennt? Die Bibel sagt, „Die Sonne scheint und der Regen fällt gleichermaßen auf Gute und auf Böse.“ Warum denkst du dann, Frieden sei endloser Sonnenschein? Frieden ist nur das Genießen des Regens und der Sonne, der Nacht genauso wie des Tages. Ohne ein Urteil darüber zu verhängen, scheint Frieden auf alles, worauf du schaust, so wie auf jede Situation, die dir begegnet.

6.17 Situationen sind auch Beziehungen. Wenn Frieden in deine Beziehungen eintritt, sind Situationen auch das, als was sie bestimmt sind und werden in des Himmels heiligem Licht gesehen. Nicht länger spielen sich Situationen gegeneinander aus und machen es unmöglich für irgendjemanden zu erreichen, was er erreichen möchte. Die Herausforderung liegt jetzt vielmehr in Schöpfung als in Vollendung. Mit Frieden wird Vollendung an dem einzigen Ort erreicht, an dem es Sinn macht, ihn zu wünschen. Mit deiner Vollendung kommen die Freiheit und die Herausforderung der Schöpfung. Schöpfung wird die neue Grenze, die Beschäftigung derer, zu jung zum ausruhen, noch zu interessiert am Leben, um den Frieden des Sterbens willkommen zu heißen. Diejenigen, die die Welt durch ihr ständiges Bemühen nicht einen Millimeter ändern konnten, erschaffen im Frieden die Welt ganz neu.

6.18 Hier finden sie die liebevollsten Antworten auf ihre Fragen. Es braucht weder Zeit noch Geld noch Schweißperlen, um die Welt zu ändern: es braucht nur Liebe. Eine Welt, der vergeben ist, ist ganz und in ihrer Ganzheit eins mit dir. Es ist hier, in Ganzheit, wo der Frieden weilt und der Himmel gegenwärtig ist. Es ist von der Ganzheit aus, dass der Himmel auf dich wartet.

6.19 Denke jetzt hierüber nach – denn wie könnte der Himmel ein getrennter Ort sein? Ein Stück Geografie, getrennt vom ganzen Rest? Wie könnte er nicht alles umfassen und immer noch sein, was er ist: das Zuhause von Gottes geliebtem Sohn und Aufenthaltsort von Gott Selbst? Weil Gott nicht getrennt ist von irgendetwas, kannst du es auch nicht sein. Weil Gott nicht getrennt ist von irgendetwas, ist der Himmel, wo du bist. Gott ist Liebe, so dass all deine Beziehungen heilig sind und von ihnen aus kannst du den Weg zu Ihm und zu deinem Heiligen Selbst finden.

6.20 Werden deine Beziehungen zu jenen die du liebst, durchtrennt, wenn sie diese Welt verlassen? Denkst du nicht immer noch an sie? Und denkst du nicht immer noch so an sie, wie sie im Leben waren? Was ist der Unterschied in deinem Geist dazwischen, wer sie waren und wer sie nach dem Tode sind? Wenn du ehrlich bist, wirst du einen Neid zugeben, bei dem Gewährsein, dass sie noch existieren, doch ohne den Schmerz und die Last des Körpers, ohne die Begrenzungen, die jenen auferlegt sind, die zurückbleiben? Du stellst sie dir immer noch in körperlicher Form vor, doch vielleicht stellst du sie dir glücklich vor und in Frieden. Selbst diejenigen, die behaupten, nicht an Gott oder an ein Jenseits / ein Weiterleben nach dem Tod irgendeiner Art zu glauben, werden, wenn sie aufgefordert werden ehrlich zu sein, zugeben, dass dies ein Bild ist, das ihren Geist mit Frieden und Hoffnung erhellt. Dieses Bild ist so alt wie die Erde und der Himmel und alles was jenseits davon liegt. Es ist nicht aus der Fantasie entstanden, noch wurde es von einem Geist zum nächsten weitergegeben, wie es

mit Geschichten oft gemacht wird. Es ist lediglich Teil deines Bewusstseins dessen, wer du bist, ein Gewahrsein, das du leugnest zugunsten Gedanken des Todes, so düster, dass sie aus dem Leben einen Albtraum machen.

6.21 Es ist das Leugnen all deiner glücklichen Gedanken, das dich zu einem Leben solchen Unglücks geführt hat. Gedanken des Schreckens und der Sünde nimmst du an, doch Gedanken der Auferstehung und eines neuen Lebens bringst du zum Verstummen, bevor sie eine Chance haben geboren zu werden und nennst sie Wunschvorstellungen. Welch Unheil erwartest du, dass glückliche Gedanken dir antun? Im besten Fall siehst du sie als wahnhaft. Doch was du fürchtest, ist Enttäuschung. Alles, was du in deinem Leben gewünscht hast und nicht bekommen hast, ist der Beweis, den du benutzt, um dir selbst Hoffnung jeglicher Art zu verweigern. Du verstehst nicht den Unterschied dazwischen, etwas zu wünschen, was niemals sein kann, und anzunehmen, was ist.

6.22 Die Welt kann nicht darin versagen, dich zu enttäuschen, denn deine Vorstellung von ihr ist auf Täuschung aufgebaut. Du hast nur dich selbst getäuscht und deine Täuschung hat nicht geändert, was ist, noch wird es ihr jemals gelingen, dies zu tun. Nur Gott und seine ernannten Helfer können dich aus dieser Selbst-Täuschung heraus zur Wahrheit führen. Du bist so erfolgreich gewesen im Täuschen, dass du das Licht nicht länger ohne Hilfe sehen kannst. Doch verbinde dich mit deinem Bruder und das Licht beginnt zu scheinen, denn alle sind hier, um dir zu helfen. Das ist der Zweck der Welt und der gütigsten Liebe: deine Selbst-Täuschung zu beenden und dich zum Licht zurück zu bringen.